



„Ich war im Krieg – Eindrücke eines Südtirolers vom Russlandfeldzug“

Eine Wanderausstellung, organisiert vom Amt für Weiterbildung in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Landesarchiv, den Landesbibliotheken „Dr. Friedrich Teßmann“ und „Claudia Augusta“ und der Edition Raetia.

“Ero in guerra – Impressioni di un sudtirolese dalla campagna di Russia”

Una mostra itinerante organizzata dall'Ufficio Educazione Permanente in collaborazione con l'Archivio provinciale di Bolzano, le biblioteche provinciali “Claudia Augusta” e “Dr. Friedrich Teßmann” e l'Edition Raetia.

KONZEPT/CONCEZIONE: **Thomas Hanifle, Thomas Kager**

TEXTE/TESTI: **Thomas Hanifle, Luise Ruatti**

GRAFIK/GRAFICA: **design.buero Albert Pinggera**

ÜBERSETZUNGEN/TRADUZIONI: **Valeria Trevisan, Elena Pfeifhofer Chisté**

FACHLICHE BERATUNG/CONSULENZA SCIENTIFICA:

Andrea Di Michele, Johannes Andresen, Thomas Kager

Infos und Vormerkung/Informazioni e prenotazioni:
brigitte.foppa@provinz.bz.it, Tel. 0471 413 397

Wo die Wanderausstellung zu besichtigen ist und wie Sie sie ausleihen können, lesen Sie in:
www.provinz.bz.it/politische-bildung

Dove visitare la mostra e come prenderla in prestito, lo trovate su: **www.provinz.bz.it/cittadinanza-attiva**

WANDERAUSSTELLUNG MOSTRA ITINERANTE

Ich war im Krieg *Ero in guerra*

Eindrücke
eines Südtirolers
vom Russlandfeldzug

Impressioni
di un sudtirolese
dalla campagna di Russia

RAETIA

AUTONOME PROVINZ BOZEN – SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO – ALTO ADIGE

„Gnade uns Gott, wenn uns die Russen das heimzahlen, was wir ihnen angetan haben.“

LUIS RAFFEINER

„Seine Geschichte ist bedrückend und zusammen mit seinen Fotografien ist sie ein seltener später Glücksfall für die Zeitgeschichte.“

GERALD STEINACHER, JOSEPH SCHUMPETER RESEARCH-FELLOW AN DER HARVARD UNIVERSITÄT

Luis Raffeiner

Biografische Notizen

1917 in Karthaus im Schnalstal geboren, wuchs Raffeiner in der Zeit des Faschismus auf. Ende 1939 optierte er für Deutschland und wurde vom italienischen Heer in die Wehrmacht überstellt. Als Panzerwart einer Sturmgeschützabteilung zog er 1941 in den Krieg gegen Russland. Dort erlebte er, wie er selbst sagt, „Krieg in seiner brutalen und grausamen Wirklichkeit“. Kurz vor Kriegsende geriet er in russische Gefangenschaft, aus der er erst 1946 entlassen wurde.

Die Lebenserinnerungen sind als Buch unter dem Titel „Wir waren keine Menschen mehr“ bei Edition Raetia erschienen.

Notizie biografiche

Nato nel 1917 a Certosa in Val Senales, Raffeiner vi passò la sua infanzia in epoca fascista. Nel 1939 optò per la Germania e dall'esercito italiano passò alla Wehrmacht. Come carrista di un'unità d'assalto entrò in guerra nel 1941, nella campagna di Russia: lì conobbe, come egli stesso ebbe a dire, „la guerra nella sua realtà brutale e spietata“. Nel 1945 Raffeiner fu preso prigioniero dai russi e venne liberato solo nel 1946.

La sua autobiografia è stata pubblicata dall'Edizione Raetia con il titolo „Wir waren keine Menschen mehr“.

Die Wanderausstellung

Fotos aus dem Privatbesitz von Luis Raffeiner und dessen Erinnerungen an die Kriegsjahre als Wehrmachts-soldat bilden die Grundlage einer Wanderausstellung, die vom Amt für Weiterbildung in Kooperation mit dem Landesarchiv, den beiden Landesbibliotheken und der Edition Raetia organisiert wird.

Die meisten der Bilder wurden von Raffeiner selbst vor und während des Russlandfeldzuges geknipst. Sie zeigen zu Beginn noch Kameraderie, militärischen Alltag und „Kriegsspiele“ in der Kaserne, bald aber auch Zerstörung und Kriegsverbrechen an der Front.

Mit Luis Raffeiner als Protagonist der Ausstellung erhält der abstrakte Begriff „Krieg“ ein Gesicht. Auf 13 Paneelen wird thematisiert, wie „große“ Geschichte und subjektives Erleben zusammen hängen und welche Fragestellungen sich daraus ergeben können.

Ergänzt wird die Ausstellung von einem Video-Interview mit Luis Raffeiner, das im Auftrag des Holocaust-Memorial-Museums in Washington im Dezember 2009 aufgezeichnet wurde.

„Luis Raffeiner hat mit seinen verstörenden Erinnerungen dazu beigetragen, dass der Zivilisationsbruch dieses Krieges und seine verheerenden Folgen nicht vergessen werden.“

HANNES HEER, HISTORIKER

La Mostra itinerante

Le foto di Luis Raffeiner e i suoi ricordi degli anni di guerra passati al fronte russo come soldato della Wehrmacht stanno alla base di una mostra itinerante organizzata dall'Ufficio Educazione Permanente in collaborazione con l'Archivio provinciale, le due biblioteche provinciali e l'Edizione Raetia.

La maggior parte delle foto sono state scattate da Raffeiner prima e durante la campagna di Russia. Se le prime mostrano scene di cameratismo e di vita quotidiana durante l'addestramento, le successive documentano distruzioni e crimini commessi al fronte.

Attraverso il protagonista della mostra il concetto spesso astratto di „guerra“ assume un volto concreto. Su 13 pannelli si affronta il problema del legame tra la „grande“ Storia e l'esperienza soggettiva, con tutti gli interrogativi che ne scaturiscono.

A completare la mostra è una videointervista a Luis Raffeiner, registrata su incarico del Museo dell'Olocausto di Washington nel dicembre 2009.